

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der LXVI. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

göbung kan sich ein frommes Herz machen / wann es im Früh-Jahr in die Gärten / und auf das Feld hinaus spazieret / und siehet / wie das Gras so schön hervor grünet / wie die Bäume blühen / die Wiesen und Gärten mit Blumen prangen / und die Hecken aufschlagen / daß alles einen gleichsam anlachet. Also auch / wann man im Sommer die Felder mit allerhand schönen Früchten bekleidet / antrifft / und im Spät-Jahr / die Weinstöcke mit Trauben und die Bäume mit ihren Früchten beladen siehet. Da lachet das Herz / und der Mund singet mit fröhlichem Muth: Gott Lob / es ist alles schön und wohl gerathen. v. 12-14.

XVI. Der Bauers-Mann hat wohl einen schönen / edlen und Gott gefälligen Beruf und Arbeit. Er hat die schönste Gelegenheit täglich Gottes Güte und Allmacht zu betrachten / und sich in seiner Seelen zu erbauen. Hat auch die unschuldigste Art sich und die Seinigen zu nehren. Dann wann seine Aecker und Weinberge wohl tragen / und sein Vieh sich wohl mehret / so ist das ein lauterer Seegen seines Gottes / den er aus seiner Hand empfängt. v. 10-14.

XVII. Wer mit der Feld-Arbeit umgeheth / und vom Acker sich nehren wil / der hat auch so wohl als andere Christen Ursach / seinen Gott zu fürchten / um seinen Seegen Ihn anzuruffen / und seine Feld-Arbeit zu verrichten / damit ihn Gott auch in Gnaden heimfuchet / und auf seine Felder und Aecker komme. Da wider die Fußstapffen seines Gottes aller Orten auf seinen Aeckern spühren / wie sie vom Fett trieffen. v. 10-12.

XVIII. Wann du O Mensch siehest und hörest / wie die fruchtbahren Aecker / Wiesen / Weyden / Thäler und Hügel jauchzen und singen / so schäme dich / wann du wilt still seyn / und nicht mit singen. Thue dein Herz und Mund auch auf / und preise mit aller Macht den gütigen Geber solcher reichen Gaben / daß er die Menschenkinder mit so vielerley Früchten des Jahrs hindurch erfreuet. v. 14.

## Der LXVI. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied / vorzusingen.

2.

**A**uchzet Gott alle Lande / lobsinget zu Ehren seinem Namen / rühmet ihn herrlich.

3. Sprech zu Gott: Wie wunderbarlich sind deine Werck? Es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht.

4. Alles



4. Alles Land bete dich an/und lobsinge dir/ lobsinge deinem Nahmen/Sela.
5. Kommet her/ und sehet an die Werke Gottes/der so wunderbarlich ist mit seinem Thun unter den Menschen-Kindern.
6. Er verwandelt das Meer ins Trocken/ daß man zu Fusse über das Wasser gehet/ des freuen wir uns in ihm.
7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich/ seine Augen schauen auf die Völcker/ die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können/Sela.
8. Lobet ihr Völcker unsern GOTT / laßt seinen Ruhm weit erschallen.
9. Der unsere Seele im Leben behält / und läßt unsere Füße nicht gleiten.
10. Denn/GOTT/du hast uns versucht/und geläutert/ wie das Silber geläutert wird.
11. Du hast uns lassen in den Thurn werffen/du hast auf unsere Sünden eine Last gelegt.
12. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren / wir sind in Feuer und Wasser kommen/aber du hast uns aufgeföhret und erquicket.
13. Darum wil ich nicht Brand-Opffer gehen in dein Haus/ und dir meine Gelübde bezahlen.
14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan/ und mein Mund geredet hat in meiner Noth.
15. Ich wil dir feiste Brand Opffer thun von gebrandten Widern/ich wil opffern Kinder mit Böcken/Sela.
16. Kommt her/ höret zu alle/ die ihr GOTT fürchtet/ ich wil erzehlen/was er an meiner Seelen gethan hat.
17. Zu ihm ruffe ich mit meinem Munde/ und preise ihn mit meiner Zungen.
18. Wo ich unrechts für hätte in meinem Herzen / so würde der Herr nicht hören.
19. Darum erhöret mich GOTT/und mercket auf mein Flehen.
20. Gelobet sey GOTT / der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet. Eingang.

## Eingang.

S. Nicol. 1701.

**E**ine nöthige und nützliche Erinnerung ist es/welche bey dem Sprach Capitel XVIII, 19. zu finden/da er spricht: Lerne vor selbst/ ehe du andere lehrest. Da seine Meynung ist/wer andere lehren/ unterrichten/ oder ermahnen wil zum guten/ der solle nicht nur zuvor selbst die Sach recht verstehen/sondern auch das gute selbst thun. Betrifft die Lehrer/ die im öffentlichen Amt stehen/ andere zu lehren und zu ermahnen. Denen kommt zu/das sie eine gute Erkandtnus der göttlichen Lehre haben/ damit sie tüchtig seyen / andern die heylsame Lehre mitzutheilen. Und wann sie ihre Zuhörer zu den Tugenden vermahnen / das sie ihnen darin mit ihrem Exempel vorgehen sollen / damit ihr Ermahnen desto kräftiger seye. Gehet aber auch an/ alle Christen insgemein. Es unterwindet sich mancher/ einen andern zu lehren/ was er thun und lassen solle/ und verstehet doch nicht einmahl recht / was zu thun und zu lassen seye/und kommet auch seiner eigenen Ermahnung selbst nicht nach/ welches ungereimt ist. Matth. XXIII, 4. Luc. VI, 39. 42. Diesen gibt dann der Sprach die Lektion/ das sie vorher selbst lernen sollen/ ehe sie andere lehren/ und sich vorher selbst straffen sollen / ehe sie andere beurtheilen und tadlen wollen. v. 21. Wann aber dieses geschicht/alsdann können sie erst mit Nutzen andere besseren. v. 29. Und da stehet es auch schön/wann diejenigen/ so im guten geübet sind/ andere suchen zu ermahnen/und mit ihrem Anvertrauten Pfund wuchern zur Ehre Gottes/ und Besserung ihres Nächsten. Da darff man wohl in guter Ordnung andere lehren und ermahnen/wann man beflissen ist/selbst mit gutem Exempel solchen vorzugehen. Ein schön Exempel ist hierin der König David. Er hatte seine Lust und Freude an der Betrachtung der Güte Gottes. Dadurch wurde er entzündet zum Lob Gottes. Dahero er auch so oft männiglich zum Lob und Preiß Gottes aufmunterte. Und das konte er auch mit desto grösserm Fug und Recht thun / weil er mit seinem eigenen Exempel weisen konte/ wie man Gott rechtschaffen loben und preisen solle/ und das siehet man auch in diesem Lob Psalmen / darinnen er inständig alle Welt zum Lob Gottes antreibet/und auch mit seinem Exempel vorangehet.

## Ermahnung zum Lob Gottes/

Darin David zeigt

S f f f

I. Was



- I. Was dabey zu thun. v. 1-4.  
 II. Worauf zu sehen. v. 5-15.  
 III. Was zu hören seye. v. 16-20.

### Abhandlung.

**S** Als vor grossen Ernst David beym Lob Gottes gebraucht/ das ist sowohl aus seiner Ermahnung selbst im Psalm / darin er sie so oft wiederholet/ als auch aus dem/was er dabey zu sehen und anzuhören vorhält/wahrzunehmen/ indem er dieses letztere darum thut/ um die Gemüther der Menschen desto mehr zum Lob Gottes zu erwecken. Bey der Ermahnung aber zum Lob Gottes/ist zu betrachten

#### I. Theil.

**S** Als dabey zu thun seye / nach solcher Ermahnung. Der Verrichtungen seind verschiedene/gehen aber alle dahin/das darin Gott soll gelobet werden. Da erfordert David/ daß man soll

- I. Jauchzen. Jauchzet Gott alle Land. v. 2. 4. Da  
 A. Wer das thun soll. Alle Land. Alle Inwohner des ganzen Landes. Da soll je einer den andern dazu aufmuntern/ damit es ein durchgehendes allgemeines Jauchzen werde.  
 B. Was sie thun sollen. Jauchzen. v. 2. Im Herzen sich freuen / und mit Mund und Händen ein Jubel. Geschrey machen/ daß es im ganzen Land erschalle.  
 C. Wem zu Ehren es geschehen solle. Gott dem Herrn.  
 II. Singen. Lobset zu Ehren seinem Namen. v. 2. 4. Da dieser Psalm ihnen zum Lob Lied dienen kan. v. 1. Zu dem Ende hat er auch diesen und andere schöne Danck Psalmen gemacht. Sollen aber nicht ihr oder anderer Menschen Lob/ sondern Gottes Lob singen/ und seines Namens Ehre darin suchen.  
 III. Rühmen herrlich. Rühmet Ihn herrlich. v. 2. Gebt Ihm ein Lob nach dem andern/damit seines Namens Ruhm immer grösser werde/wie ein Hausfen immer grösser wird/je mehr man dazu leget.  
 IV. Reden zu Gott. Sprecht zu Gott: Wie wunderbarlich sind seine Werke? Es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht. v. 3. Da  
 a. Wovon sie vor Gott reden und sprechen sollen. Von seinen grossen wunderbaren und fürchterlichen Wercken. Darin auch seine Feinde werden

den seine göttliche Krafft und Macht erkennen/ und dahero sich auch werden darüber verwundern und fürchten müssen / daß sie hernach sich werden stellen/ als wann sie auch zu seinem Volck wolten treten/ und mit ihnen Gott loben; Darin sie aber nur lügen und heuchlen werden. Wie die letztern Wort v. 3. das in der Gr. Spr. sagen wollen. Exempel solcher heuchlerischen Forcht und Ehrerbietung findet man an den Feinden Christi. Matth. XXII, 16. 36. Luc. X, 25. XIV, 1.

b. Wie sie davon vor Gott reden sollen. Sollen mit aller Ehrerbietung vor Gott treten / und mit heiliger Verwunderung und aufrichtigem Herzen zu Ihm sagen: O großer Gott / wie wunderbarlich sind deine Werck? v. 3. Und wie thöricht sind demnach deine Feinde/die deine unendliche Macht nicht recht erkennen/und dir im Glauben und Gehorsam sich nicht unterwerffen wollen!

V. Niederfallen vor Gott auf die Erden/und in tieffster Demuth Ihn anbetten. Alles Land bette dich an. v. 4. Was weltlichen Herren und Königen äußerlich vor Ehre angethan wird/da man mit dem Leib sich vor ihnen zur Erden bücket und niederfallet/wie Josephs Brüder 1. B. Mos. XLII, 6. und Simej vor David. 2. Sam. XIX, 19. Das sollen alle Lande Gott im Gebet thun / und Ihme die göttliche Ehre mit niederfallen und anbetten erweisen. Und folglich auch

VI. Mit Psalter und Harpffen den Herrn loben. Und lobsing dir / lobsing deinem Nahmen/Sela. v. 4. Da in der Gr. Spr. auf Psalter und Harpffen/und dergleichen musicalische Instrumenten gesehen wird/welche bey dem öffentlichen Gottesdienst zum Lob Gottes gebrauchet wurden / darauf solten sie auch dem Herrn zu Ehren spielen/ und also auf alle Art und Weiß Gott den Herrn loben/ und alles zu seinem Lob thun/was nur in ihrem Vermögen stünde. Damit nun solches desto besser geschehen möge / so ermahnet David auch

## II. Theil.

**S**drauf dabey zu sehen. Kommet her und sehet an. v. 5. Da bey

1. Die freundliche Einladung zum sehen. Kommet her. v. 5. Die er ermahnet zum Jauchzen. v. 2. Und zum Anbetten. v. 4. Die spricht er an/ daß sie kommen sollen. Darin er seine Willigkeit ihnen etwas schönes zu zeigen/und ihre Hartigkeit zu kommen anzeiget.

2. Die Anweisung dessen was zu sehen seye / um sie zum Lob Gottes aufzumuntern. Da sollen sie sehen

A. Auf Gott. Und zwar an Gott/auf seine

FFF 2

a. Wey

- a. Werke.** Kommet her und sehet an die Werke Gottes. v. 5. Welche wunderbar / und seinen Feinden entsetzlich sind. Der so wunderbarlich ist mit seinem Thun/unter den Menschenkindern. v. 5. Wie ein solch wunderbares und entsetzliches Werk war / die Aufsführung seines Volcks aus Egypten.
- 6. Wunderbahr.** Er verwandelt das Meer ins Trocken/dass man zu Fuß über das Wasser gehet. v. 6. 2. B. Mos. XIV, 21, 22.
- 8. Entsetzlich den Egypteren.** Die in diesem Meer ertrunken. v. 27, 28.
- 7. Den Kindern Israel erfreulich.** Des freuen wir uns in Ihm. v. 6. Dahero sie auch ein schönes Danck-Lied dem Herrn vor solch Wunderwerk gesungen. 2. B. Mos. XV.
- b. Regierung.** Welche
- 1.) **Gewaltig.** Er herrschet mit seiner Gewalt. v. 7. Wie eben diese gewaltige Herrschafft Gottes/aus dem vorhergehenden Werk so Er an dem Meer / und den Egyptern gethan / klärlich zu sehen war.
  - 2.) **Ewig.** Könige auf Erden herrschen auch/ aber nur eine kleine Weile. Gott aber herrschet mit seiner Gewalt ewiglich. v. 7.
  - 3.) **Vorsichtig.** Seine Augen schauen auf die Völcker. v. 7. Er weiß und siehet alles/was auf der Welt unter den Völkern vorgehet/ was sie im Sinn und Schuld führen wider sein Volk. Ps. XXXIII, 14, 15. Dahero regieret Er gar weißlich / daß Er eine sonderbare Vorsorg vor sein Volk hat/ und dasselbe beschützet / wie solches auch aus dem / was bey der Aufsführung seines Volcks aus Egypten geschehen/erhellet. Siehe 2. B. Mos. XIV, 24, 25.
  - 4.) **Sieghafft.** Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können/Sela. v. 7. Alle die sich der gewaltigen Regierung Gottes widersetzen/ müssen unten liegen und zu Schanden werden. Wann sie sich schon erhöhen wollen/wie Pharao 2. B. Mos. V, 2. so werden sie doch gedemüthiget und gestürzt werden. 2. B. Mos. XIV, 25. Dann die Rechte des Herrn behält immer/ und aller Orten den Sieg. Psal. CXVIII, 15, 16. Über welcher Regierung Er ja billig zu loben/wann man sie recht ansiehet und betrachtet. Darum spricht David gleich darauf: Lobet ihr Völcker unsern Gott / laffet seinen Ruhm weit erschallen. v. 8. Erhebet euere Stimme/ daß man sie auch höre/wie ihr unsern Gott lobet.
- c. Sonderbare Wohlthaten.** Als.
- 2.) **Die Segung in das geistliche Leben.** Der unsere Seelen im Leben behält. v. 9. Nach der Gr. Spr. Der unsere Seele unter die

die Lebendigen setzet. Da gar wohl das geistliche Leben dadurch verstanden werden mag.

b.) Die Erhaltung in seiner Gnade durch die Bewahrung vor Sünden, Fällen / vermittelt der Leitung und Führung seines guten Geistes. Und läßt unsere Füße nicht gleiten. v. 9.

c.) Die Prüfung und Läuterung des Glaubens und der Gedult durch Trübsahl / so den Seinigen zu ihrem besten gereicht. Denn GOTT du hast uns versucht und geläutert / wie das Silber geläutert wird. v. 10. Das Feuer schadet dem Silber und Gold nichts / wann es darein gelegt wird / die Unreinigkeit wird nur durch das Feuer verzehret. Und da wird die Güte des Silbers und Goldes erkandt / daß es nicht falsch seye. Das thut GOTT auch an seinem Volck und Glaubigen. Das Feuer der Anfechtungen und Trübsahlen bewähret ihren Glauben / und ihre Heiligung wird dadurch befördert. Röm. VIII, 28. 1. Petr. 1, 7. Jac. 1, 12.

d. Die Ein- und Ausfühung aus mancher Noth und Gefahr / da sie GOTT zwar gezüchtigt um der Sünde willen / aber doch nicht dem Tod übergeben / sondern gnädig wieder aufgeholfen. Du hast uns lassen in den Thurn werffen / du hast auf unsere Lenden eine Last gelegt. v. 11. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren / wir sind in Feuer und Wasser kommen / aber du hast uns ausgeführet und erquicket. v. 12. Da

7. Die Noth und Gefahr. Groß und oft. Durch die Gleichniße vorgestellt. Vom Thurn oder Flege / darin sie gefangen lagen. Von einer grossen Last und Unterdrückung / so sehr ängstigt und niederrirfft. Von tyrannischer Regierung / da man gleichsam mit Füßen auf den Leuthen gehet / oder über sie reitet / wie es in der Gr. Spr. lautet. Wie Israel oft von den umliegenden Heyden hart bedrängt wurde. Von Feuer und Wassers Noth / so von den größten Nöthen seyn / darein Menschen können kommen. Solcherley grosse Noth hat sie oft betroffen. Aber da ist auch

2. Die Hülffe des HERN. Aber du hast uns ausgeführet und erquicket. v. 12. So sie nicht hat lassen darinnen verderben / sondern sie ausgeführet / und ihnen Raum und Weite gemacht / daß sie sich wieder haben erholen können. Welches alles lobwürdig / darüber GOTT zu preisen.

B. Auf ihn den David. Da haben sie an ihm zu sehen / sein Exempel / was er zum Lob Gottes thun wolle.

\*) In sein Haus gehen. Darum wil ich mit Brand-Opffer gehen in dein Haus. v. 13. Er wil nicht nur in seinem Haus / und Herzen / sondern



dern auch öffentlich im Gottes-Haus seinen Gott loben / dann darum wil er hinein gehen.

β.) Darin seine Gelübde Gott bezahlen. Und dir meine Gelübde bezahlen. v. 13.

A.) Die Gelübde.

(1.) Wer sie gethan? Der David. Dann er wil seine Gelübde bezahlen.

(2.) Wem er sie gethan? Gott/ dir.

(3.) Wie er sie gethan? Mit Aufthun seiner Lippen / und Rede seines Mundes. Da er Gott mit aufgedruckten Worten verheissen/was vor Opfer er Gott zu Danck opffern wolle.

(4.) Wann er sie gethan? In seiner Noth. Wie ich meine Lippen hab aufgethan/ und mein Mund geredt hat in meiner Noth. v. 14.

B.) Deren Bezahlung.

(α.) Womit? In der That mit Opffern/von Kindern/Widder und Böcken nach dem Gesetz. Die sollen von ihm nicht nur verheissen seyn/sondern sie sollen würcklich in das Haus des Herrn zu Bezeugung seiner Danckbarkeit gebracht werden. Schulden lassen sich nicht mit lären Worten/ sondern mit dem Werth bezahlen. David wil seinen Worten Krafft geben.

β.) Wie?

(κ.) Willig. Mit frölichem Herzen / aus grosser Begierde dem Herrn zu dancken. Ich wil mit Brand-Opffer gehen in dein Haus/und meine Gelübde bezahlen. v. 13. Ich wil dir feiste Brand Opffer thun. v. 14. Ich wil opffern Kinder mit Böcken.

(λ.) Reichlich. Ich wil nichts ersparen an den opffern / nicht vortheilhaftig/sondern aufrichtig darin gehen. Das schönste und beste unter meinen Heerden wil ich darzu nehmen. Ich wil dir feiste Brand-Opffer thun/ von gebrandten Widder. v. 15. Ich wil nichts vom Vieh opffern das einigen Schaden oder Mangel hatte / und dich nicht deuschen. Mal. III, 8. Wie ihr nun sehet/was ich thue/ und wie ich meinem Gott dancke: Also folget mir darin nach. Und damit ihr noch weiter zum Lob Gottes aufgewecket werdet / so vernehmet

III. Theil.



## III. Theil.

**W**as dabey zu hören seye. Kommet her und höret zu.  
v. 16.

1. Wer? Alle die ihr GOTT fürchtet.
2. Was? Höret zu. Mercket fleißig auf/wie Ps. XXXIV, 12.
  - a. Wen sollen sie hören? Den erzehlenten David. Höret mir zu / ich wil erzehlen.
  - b. Was sie bey ihm anhören sollen/so sie zum Lob GOTT reizen kan.
    - A. Seine Erzehlung von der Hülffe GOTTes an seiner Seelen. Ich wil erzehlen / was der HERR an meiner Seelen gethan hat. v. 16. Da erzehlet er
      - a. Was Er David gethan habe.
        1. Habe GOTT in seiner Noth angeruffen. Zu Ihm ruffe ich mit meinem Munde. v. 17.
        2. Und auch gepriesen. Und preise Ihn mit meiner Zungen. v. 17.
        2. Und das in gerechter Sach/ mit aufrichtigem Herzen/ohne Falsch/ und ohne böses Vorhaben. Wo ich Unrechts fürhätte in meinem Herzen/so würde der HERR nicht hören. v. 18.
      - B. Was GOTT an ihm gethan habe. Habe sein Gebet erhöret/ und ihm also aus der Noth geholffen. Darum erhöret mich GOTT/ und mercket auf mein Flehen. v. 19.
    - B. Seine würckliche Dancksagung/ wie er GOTT dafür lobe und spreche: Gelobet sey GOTT / der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet. v. 20. Da erkennet und preiset David / daß GOTT der gnädige HERR seye/der der Elenden Gebet/ die zu Ihm flehen/ nicht verschmähe/ sondern erhöre/ und der auch seine barmherzige Hand nicht von ihnen abziehe/ sondern dieselbe auf sie gerichtet habe. Dero halben sollen alle goitsfürchtige Ihme auch nachsprechen: Gelobet sey GOTT. v. 20.

## Lehren.

I. In allen Wercken des Gottesdiensts soll es bey den Glaubigen nicht schläferig/sondern ernstlich und eyfferig zugehen/also auch bey dem Lob GOTTes/was zeigen die öfftern Vermahnungen Davids/zum Lob GOTTes/und die mancherley Berrichtungen an/so bey dem Lob GOTTes sollen gebraucht werden. v. 1-4. Psal. CVIII, 1. CXIX, 5. CXLV, 18. Syr. XVII, 24. XVII, 23. XXI, 13.

II. Mit



II. Mit Heuchelei und Lügen richt der Mensch vor Gott nichts aus. Darum wie doch aus den grossen und wunderbaren Wercken Gottes/ die Menschen seine Macht und Gewalt erkennen können und müssen/ also auch seine Allwissenheit/ und solten demnach von Herzensgrund sich vor Ihm demüthigen/ und Ihn fürchten lernen. v. 3.

III. Die albern und eiteln Menschen kommen Hauffenweis in die Comödien-Häuser/an den Schau-Spiehlen ihre Augen zu weyden. Nichts schöneres aber kan gesehen werden/als wann man die Wercke Gottes recht anschauet und betrachtet. Dadurch wird das Herz erbauet und gebessert. Da darff man kein Geld bezahlen. Man kan diese schöne Wercke umsonst sehen/wie sie in der H. Schrift präsentirt werden. Die Diener Gottes laden dazu freundlich ein/und ruffen: Kommet herzu/ und sehet die Wercke des Herrn. Finden aber bey vielen kein Gehör/ daß sie daher ihre Einladungen oft wiederholen müssen. v. 5.

IV. Wie das alte Israel immer genug zu betrachten hatte an ihrer Erlösung aus Egypten/und daraus seine schöne Lehren/Trost und Freude gezogen. Also soll dem geistlichen Israel Neuen Testaments/ die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist/ niemahl aus dem Herzen und Sinn kommen/ sondern es soll dieselbe sich zur Stärkung des Glaubens/ zur Gottseligkeit/und Lob Christi ohne Unterlaß dienen lassen. v. 6.

V. Die gewaltige Regierung Gottes in aller Welt / und seine allgemeine Vorsehung / und Allwissenheit / wird von den Glaubigen erkandt aus den Gerichten Gottes/ in welchen Er alle die / so sich Ihme widersetzen / mächtig stürzet. v. 7.

VI. So hinfällig das leibliche Leben der Menschen ist / wo es nicht von Gott erhalten wird/ so leicht ist es auch geschehen im geistlichen Leben/ daß die darin stehen/ leicht gleiten/und schwere Sünden-Fälle thun können/wo sie nicht die Gnaden-Hand Gottes erhaltet/leitet und führet. Wie dann die Glaubigen um die göttliche Stärke und Leitung des H. Geistes / Gott herzlich zu bitten/ und vor solche Wohlthat hohe Ursach zu dancken haben. v. 9.

VII. Als ein sonderbares Gnaden-Werck ist es anzusehen/ daß GOTT die Seinigen durch mancherley Creutz / Trübsahl und Anfechtung prüfet und läutert. Wann wir das genug erkennen und fest glaubeten/wie würden wir darin GOTT so still halten / und Ihme noch dafür dancken? Da im Gegentheil das menschliche Herz gemeinlich darunter so sehr jaget / und klaget / und sich solcher heylsamen Läuterung meistens suchet zu entziehen. v. 10. Jes. XLVIII, 10. 1. Petr. IV, 12. Jac. 1, 2, 3.

VIII. Gott ist ein wunderbarer / aber auch ein heiliger und getreuer Führer. Er führet seine Kinder in Noth und Tod/ in Feuer und Wasser. Er lästet die Welt oft übel mit ihnen verfahren/ daß sie ihnen auf den Kopff tritt. Aber Er verlaßt sie doch

doch nicht in der Noth/sondern führet sie zur rechten Zeit wieder herauf/ daß sie nachmahl selbst seine wunderbare Führung/als die Allertweiffesten erkennen/ und Ihn dafür preisen. v. 11, 12. Psal. IV, 4. XCI, 15. Jes. XLIII, 1. 2. 1. B. Sam. II, 6.

IX. In der Noth sind viel Menschen hurtig und freygebig im Versprechen gegen Gott. Aber nach der Noth/vergeßlich/träg und nachlässig im halten/ was sie Gott gelobet haben. Ein frommes Herz aber ist mit David willig und bereit/ seine Gelübde zu zahlen/und setzet seinen Verspruch in das Werk. Da dann das beste und angenehmste Danck-Opffer ist/ die Aufopfferung seiner selbst zu Gottes Lob/Ehr/und Dienst. v. 13-15. Röm. XII, 1.

X. Es ist eine gute und nützliche Weise die Tugenden in die Herzen der Menschen zu pflanzen/wann zu den Lehren und Vermahnungen/gleich auch schöne Exempel angeführet werden/ die die gegebene Lehren bekräftigen. Es haben solche eine grosse Krafft die Herzen zu bewegen/und bleiben leicht im Gedächtnis hangen. Daher auch die Erzehlung erbaulicher Geschichten sehr nützlich ist; und ist es sehr wohl gethan/wann der Jugend an statt der Märlein die Biblische Geschichten bezeytelt erzehlet werden/ daraus sie lernen können/ was Gott je und je an den Frommen gethan. Wie sündlich und schädlich ist es demnach/ wann die Kinder dieser Welt von nichts anders als von nichts-sollenden/ ärgerlichen und gottlosen Sachen/ zu reden und zu erzehlen wissen/oder wohl gar schandbare Wort und Narrentheidungen auf die Bahn bringen/die den Christen nicht geziemen/und unter ihnen nicht solten gehöret werden? v. 16. 2. B. Mos. XII, 14. Cyr. II, 11. Ephes. V, 4. Phil. III, 17. IV, 8. 9. Jac. V, 10. 16. 17.

XI. Was der Mensch in seinem Herzen fürhat/und womit er umgeheth/das siehet Gott wohl. Daher höret er auch das Gebet der umbüßfertigen Sünder nicht/weil Er die böse Tücke ihres Herzens/ und ihre Heuchelei wohl kennet/ ob sie gleich mit dem Munde Ihn auch anrufen. v. 18. 1. B. Mos. IV, 5. Jes. I, 15. Matth. VI, 5. Joh. IX, 31.

XII. Unter den grossen Thaten die Gott an David gethan/ hat David die gnädige Erhörung seiner Gebette vor eine der allervornehmsten gehalten/ darum er vor allen andern/diese sonderlich nachmahafft gemacht. Daraus zu sehen/was es vor eine theure Wohlthat seye/wie hoch Gott darüber zu preisen/ wie sehr sich Glaubige aus derselben der Hülffe ihres Gottes in allen Nöthen getrösten können/ und wie sorgfältig sie sich zu hüten haben/ daß sie durch vorfessliche Sünden/solcher Gnade bey Gott sich nicht verlustig machen.

v. 16-20.

Ggg

Der



Der LXVII. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied/ vorzusingen auf Sceptenspielen.

2.

**G**OTT sey uns gnädig und segne uns / er laß uns sein Antlitz  
leuchten/Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg / unter allen  
Heyden sein Heyl.

4. Es dancken dir **GOTT** die Völcker / es dancken dir alle Völ-  
cker.

5. Die Völcker freuen sich/und jauchzen/ daß du die Leuthe recht  
richtest/und regierest die Leute auf Erden/Sela.

6. Es dancken dir **GOTT** die Völcker / es dancken dir alle Völ-  
cker.

7. Das Land gibt sein Gewächs / es segne uns **GOTT** unser  
**GOTT**.

8. Es segne uns **GOTT**/und alle Welt fürchte ihn.

Eingang.

S. Nicol. 1701.

**L**obet sey **GOTT** und der Vater unsers **Herren Jesu Christi**/  
der uns gesegnet hat/mit allerley geistlichem Seegen in himm-  
lischen Gütern durch Christum. Eph. 1, 3. Ist eine Dancks-  
agung Pauli vor die reiche Gnade **Gottes** / nach welcher er / bey der  
angegangenen Gnaden Zeit des Neuen Testaments / die vorhin ge-  
wesene blinde Heyden/die Epheser/ auch gesegnet hat/ mit dem geistli-  
chen Seegen / und himmlischen Gütern. Wann er nemlich durch die Predigt des  
Evangelii/sie im Glauben an **Jesum Christum**/ seinem lieben Sohn/ erleuchtet und  
wiedergeboren hat / daß sie also durch Christum/der himmlischen Güter auch theil-  
hafftig worden sind. Ist ein

1. Schöner und reicher Seegen/sa der allerbeste. Dann er begreift in sich  
die allerhöchsten Güter/ die Gnade **Gottes** des Vaters/ das theure Ver-  
dienst